

auf neuem pfad



Thema:
Heimat

Inhalt



Entdecken

Heimat

Dossier

4–16, 21, 23

4

VCP ALS HEIMATVERBAND

5

WELCHER PFADI-TYP BIST DU?

Du liebst Pfadfinden und alles, was dazu gehört oder gibt es doch die ein oder andere Aufgabe, um die du dich lieber drückst? Finde heraus, welcher Pfadi-Typ du bist.

6

HEIMAT IM DIGITALEN

8

BECCI ERKLÄRT ...
WAS BEDEUTET EIGENTLICH
HEIMAT?

9

OH MEINE HEIMAT!

10

ZWISCHEN HEIMATLOSIGKEIT
UND FREIHEITSLIEBE

11

GELEBTE ÖKUMENE

Warum ich im VCP meine Glaubensheimat gefunden habe.



Foto: © Kevin Beier

12

HEIMWEH

Woanders ist es
auch schön!

13

TIPPS GEGEN HEIMWEH

14

HEIMAT BAHNHOF?

15

ACHTSAM & AKTIV
IN CORONA-ZEITEN

16

„DU GEHÖRST NICHT HIERHER“

Wenn Heimat ausgrenzt.



Ankommen

18

BUNDESLAGER
„NEUSTADT“ 2022

Jetzt ist es raus. Die Zeit der Spannung ist endlich vorbei. „Herzlich Willkommen“ in der schönsten Stadt Deutschlands und damit „herzlich Willkommen“ zum Bundeslager 2022.



Foto: © Fabian Wisner

19

PFÄU – PFADFINDEN IN
AUSBILDUNG UND AN
UNIVERSITÄTEN /
BMPPD IST JETZT
VOLLMITGLIED IM RDP.

20

BL-CHAT

21

BUNDESZELTPLATZ
GROSSZERLANG

Mittelalterwoche auf Burg Rieneck

22

KODE L

23

#PFADIHEIMAT

Dies und Das

24

FAHRTENTIPP
CAMP@HOME

Die Winterfreizeit fällt aus? Nicht ganz so schlimm, versuch es mal mit: camp@home
NEUE LIEDER

25

FRIEDENSLICHT /
EVANGELISCHE STIFTUNG
PFADFINDEN

26

KOCHEN / PFADING

27

GELESEN UND GESPIELT

28

KREUZWORTRÄTSEL

29

COMIC / AUSBLICK / TERMINE
BEITRAGSMARKEN

30

JAHRESABSCHLUSS

32

BLOGVORSCHAU

Editorial

Ausgabe 04/2020
Thema: Heimat



Liebe Leser*innen, liebe Pfadfinder*innen,

Das Jahr 2020 ist bald vorbei – endlich – denn 2020 war alles andere als ein „normales“ Jahr. Pfadfinder*innen sind echte Profis darin, neue Wege zu finden. So ist trotz Corona viel passiert im VCP – Pfadfinden funktioniert (zumindest eine Zeitlang) auch digital. Aber es ist auch eine neue Wertschätzung entstanden, für Nähe und Gemeinschaft – denn davon lebt Pfadfinden, mit oder ohne Pandemie. Oft entsteht dabei sogar ein Heimatgefühl. Und genau darum dreht sich diese Ausgabe. Was kann alles Heimat sein? Können wir eine Heimat auch im Pfadfinden, im Glauben, oder im Digitalen finden? Kann ein Bahnhof eine Heimat sein? Oder kann Heimat sogar ausgrenzen?

Diese anp haben wir wieder komplett online geplant. Mittlerweile hat die Redaktion richtig Übung darin; Diskussionen und kreative Prozesse werden immer lebhafter. Trotzdem wäre es schön, wenn wir uns im neuen Jahr mal wieder ganz in echt treffen könnten. Das wünschen wir uns und allen anderen für das kommende Jahr!

VCP-Öffentlichkeitsarbeit zum Mitmachen: Wusstet ihr eigentlich, dass ihr von euren Fahrten, Lagern oder Stammesaktionen im Blog, bei Instagram oder auch im Podcast berichten könnt? Meldet euch einfach unter redaktion@vcp.de.

Viel Spaß beim Lesen, bleibt gesund und
zuversichtlich!
Eure VCP-Redaktion

Oliver J. Mahn
Bundesvorstand und Herausgeber

Lena Dohmann
Chefredakteurin

Foto: © Lukas Zintel-Lumma

Impressum

ISSN 1615-2441

anp (seit 1921) ist die Zeitschrift des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e. V.

anp erscheint vier Mal im Jahr.

Anschrift: VCP-Bundeszentrale, Wichernweg 3, D-34121 Kassel, anp@vcp.de, www.vcp.de

Verleger: Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e. V.

Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes

Chefredaktion: Lena Dohmann

Ständige Redaktionsmitglieder: Sören Bröcker, Jascha Buder (Illustrationen und Sippe Braunbär), Lilli Burlafinger, Peter Diehl (Online-Redakteur), Patrick Franz, Sandra Grünewald (Kreuzworträtsel), Rebecca Haugwitz, Jule Hoffmann, Verena Kunberger, Jule Lumma, Oliver J. Mahn, Johannes Malinowski, Lena Radmer, Rica Rösner, Anna Sämisch, Lena Simosek, Andreas Witt, Lukas Zintel-Lumma.

Mitarbeit an der aktuellen Ausgabe: Birthe Bröcker, Jakob Krueger, Johanna Mixxa

Satz und Layout: Miriam Lochner, elfgen pick gmbh & co. kg

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Titelbild: © Benedikt Bahl

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor, ebenso in Einzelfällen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlage die entsprechende Bearbeitung von Veröffentlichungen. Der Umwelt zuliebe wird die anp auf 100 % Recyclingpapier und klimaneutral gedruckt.

Wir bedanken uns für die Unterstützung unserer Arbeit.

Evangelische Kirche
in Deutschland

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.



www.blaue-engel.de/uz195

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53323-1901-1011



VCP als Heimatverband

von Lena Radmer

Jede*r erinnert sich bestimmt noch gut an die erste Gruppenstunde, das erste Lager – die erste Zeit bei den Pfadfinder*innen zurück. Unbekanntes Terrain, schwarze Zelte, Lagerfeuer, dass die ganzen Klamotten nach Rauch stanken, dann auch noch einen Abschlusskreis mit Gesang und viele fremde Gesichter. Einige trugen auch noch teils-blaue Ketten um den Hals. Eine verrückte Gemeinschaft – auf den ersten Blick.

Mit der Zeit lernt man die Rituale und Traditionen kennen. Aus fremden Gesichtern werden Freund*innen, die man auch über die Pfadi-Aktionen hinaus trifft. Die schwarzen Zelte kann man immer schneller und bald auch

mit geschlossenen Augen aufbauen. Der Klamottengeruch nach Lagerfeuer wird zum Symbol für Abenteuer. Und große Freude und Aufregung herrscht vor, wenn man sein (erstes) Halstuch erhält, welches man ab dann voller Stolz trägt. Eine schön verrückte Gemeinschaft – auf den zweiten Blick.

Über die Zeit hinweg fühlt man sich bei den Pfadis beheimatet.

Man fühlt sich wohl, akzeptiert und geborgen. Jede*r hat seinen Platz im VCP gefunden – als Gruppenkind, als Gruppenleitung, als Beauftragte*r, als Vorstand, als Delegierte*r oder auch noch anderweitig. Manchmal mag es hier und dort rütteln, eine Umbruch-

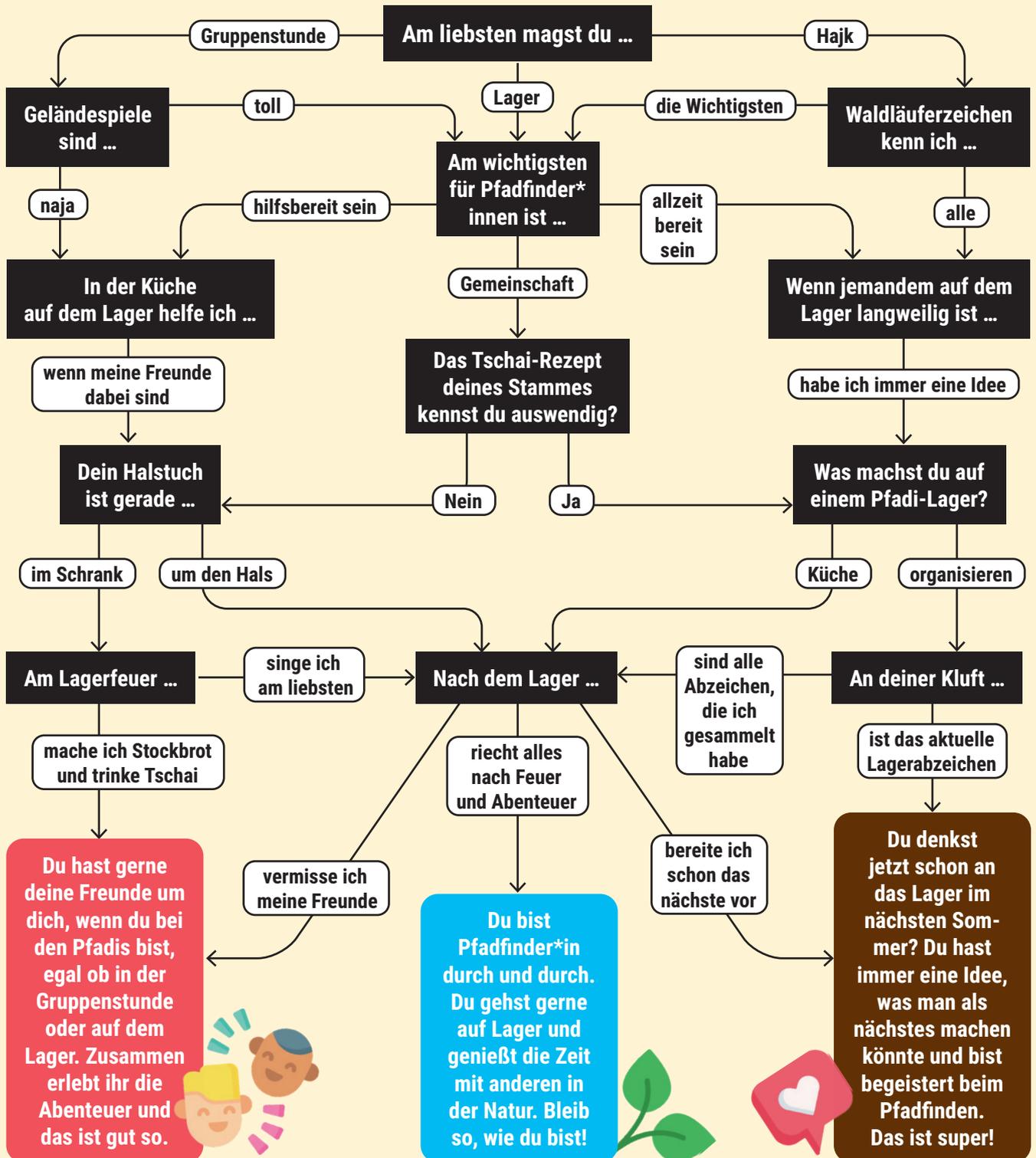
stimmung kommt auf – Situation und Position können sich ändern, doch die Verbindung zum VCP löst sich dabei nicht so schnell. Viel zu sehr schweben die verschiedensten Ereignisse, Aktionen, Menschen und Orte in jedem Pfadikopf als Erinnerung und prägen einen immer wieder neu: Geländespiele, Fortbildungen, internationale Begegnungen, Stammesaktionen, Bundeszentrale, Gruppenleitung, Bundeslager, Ausbildungen, Jamborees, Hajks, Großzerlang, Gruppenstunden, Fahrten und so vieles mehr.

Was Pfadfinden genau ausmacht, ist für jede*n etwas anderes, doch das Verbundenheitsgefühl zum VCP besteht bei allen.

Welcher Pfadi-Typ bist du?

von Verena Kunberger

Du liebst Pfadfinden und alles, was dazu gehört oder gibt es doch die ein oder andere Aufgabe, um die du dich lieber drückst? Finde heraus, welcher Pfadi-Typ du bist.



Heimat im Digitalen

Von Rebecca Haugwitz und Patrick Franz



Im Zuge des Brainstormings für die Themen dieser Ausgabe der anfiel ziemlich früh der Begriff „digitale Heimat“. Denn auch, wenn es uns Pfadfinder*innen eher nach draußen in die Natur zieht, ist die Digitalisierung aus unserem Leben kaum noch wegzudenken. Dank der rasanten Entwicklung der Technik in den letzten Jahrzehnten hat sich unsere Lebenswirklichkeit seit den 80ern, als die ersten mobilen Telefone auf den Markt kamen und das Internet erfunden wurde, sehr stark verändert. Mittlerweile hat fast jeder Mensch ein extrem leistungsstarkes Smartphone, mit dessen Hilfe Kommunikation jederzeit überallhin möglich ist. Fakten sind rund um die Uhr abrufbar und alles Mögliche kann in Bild, Ton und Schrift festgehalten werden. Für einen

großen Teil der Menschheit ist das alles selbstverständlich: „Digital natives“ sind mit all diesen Möglichkeiten aufgewachsen und können es sich gar nicht anders vorstellen; „digital immigrants“ finden sich mittlerweile auch sehr gut in der Onlinewelt zurecht und haben sich daran gewöhnt. So hat sich auch mit der Zeit die Bedeutung des Heimatbegriffs (siehe Seite 8 dieser Ausgabe) um eine weitere, digitale Komponente erweitert. Vor allem die sozialen Netzwerke haben viel dazu beigetragen, denn sie sind es, die uns eine Heimat in der digitalen Welt bieten können. 2020 haben laut Statista 3,81 Milliarden Menschen ein Social-Media-Profil, Tendenz steigend.

Digital Immigrants

Die Generationen, die ohne das Internet aufgewachsen sind und den Umgang damit erst im Erwachsenenalter erlernt haben

Die Personen und Themen, mit denen wir uns online beschäftigen, gehören mittlerweile ebenso zu unserem Heimatgefühl wie unsere Familie und Freund*innen in der realen Welt. Diese Entwicklung bietet sowohl Chancen als auch Risiken; darum soll es in diesem Artikel gehen.

Vorteile der digitalen Welt

Positiv ist auf jeden Fall, dass Informationen rund um die Uhr im Internet verfügbar sind. Dadurch sind Fakten direkt abrufbar, wenn sie gebraucht werden, und wir sind weitestgehend sehr frei in der Planung unseres Tagesablaufes, zumindest was die Informationsbeschaffung angeht. Früher musste man sich an Öffnungszeiten von Bibliotheken und an Sendezeiten von Nachrichtensendungen im Rundfunk halten, heute kann man auch um drei Uhr nachts noch einen Text für die Uni herunterladen und nebenbei die aktuellen Schlagzeilen recherchieren.



Was auch dank des Internets viel unkomplizierter und schneller geht als zuvor, ist das Kommunizieren mit Freund*innen und Familie. Muss man zum Beispiel ganz dringend jemanden daheim erreichen, da man gerade im Supermarkt steht und die Einkaufsliste vergessen hat, schreibt man einfach fix in die Familiengruppe und hat innerhalb kürzester Zeit eine Antwort. Auch gerade jetzt in der Pandemie sind Messenger Gold wert, denn sie ermöglichen es uns, auch ohne direkten Kontakt mit unseren Liebsten in Verbindung zu bleiben.

Und last but not least hat wirklich jede*r die Möglichkeit, sein digitales Zuhause ganz genau nach den eigenen Vorlieben und Wünschen einzurichten. Jede*r bestimmt selbst, wem sie*er folgen möchte und mit wem sie*er in Kontakt tritt. So kann man sich einen sicheren Hafen aufbauen, in dem man Inspiration, Motivation und einen Ruhepol finden kann.

Immer online – Sucht und Stress?

Aber wo liegen die Nachteile in der digitalen Welt, in der wir mittlerweile zuhause sind? Das Ganze kann zu einer echten Sucht werden, vergleichbar mit Alkohol-, Drogen- oder Spielsucht. Mainzer Forscher haben herausgefunden, dass mehr als zwei Prozent der Jugendlichen soziale Netzwerke und Computerspiele suchtartig-exzessiv, nämlich rund sieben Stunden täglich, nutzen. 15 Prozent gelten als gefährdet. Sie vernachlässigen Hobbys, Freund*innen und Hausaufgaben. Eine andere Studie kam zu dem Ergebnis, dass uns das ständige „Immer erreichbar sein“-Gefühl in echten Stress versetzen kann. Die Studie zum Thema „Jugendliche im digitalen Zeitstress“ des Instituts für Jugendkulturforschung zeigt auf, dass 60 Prozent der Jugendlichen erwarten, dass sie auf Nachrichten in WhatsApp, Instagram & Co. sofort oder zumindest innerhalb weniger Minuten eine Antwort erhalten. Gleichzeitig zählt diese

Erwartungshaltung auch für sie selbst zu den größten Stressfaktoren. Gruppen in sozialen Netzwerken, in denen manchmal hunderte Nachrichten täglich ausgetauscht werden, verstärken diesen Stress. Gerade für die Jüngeren ist es oft nicht einfach, sich dem Gruppendruck zu entziehen. Sie fürchten soziale Nachteile und Ausgrenzung.

Abschalten können

Nur was tun gegen diesen Stress? Eine Art Diät auf Zeit von diesen vielen Reizen scheint die Lösung zu sein. Vor allem unter den älteren Jugendlichen gibt es mittlerweile erste Vorreiter*innen gegen den digitalen Zeitstress. So geben 28 Prozent der Befragten an, schon einmal einen „digital Detox“ gemacht, also eine Zeit lang bewusst auf Handy und Computer verzichtet zu haben. „Ich will mich nicht mehr unter Druck fühlen, ständig sofort reagieren zu müssen“, beschreibt eine Teilnehmerin der Studie (16 Jahre) ihre Motivation.

Zu den praktischen Tipps der Jugendlichen gegen Online-Stress zählen etwa Benachrichtigungen zu deaktivieren, immer wieder den Flugmodus einzuschalten, häufig genutzte Apps vom Startbildschirm zu verbannen und

nach hinten zu verschieben und sich in bestimmten Alltagssituationen vorzunehmen, das Handy in der Tasche zu lassen.

Warum nicht auch mal beim Warten auf den Bus das Handy in der Tasche lassen und „nur“ Musik hören?

Was ist denn das Fazit der digitalen Heimat? Ein perfektes Zuhause? Oder hängt der Hausegen doch ein wenig schief? Ein Patentrezept wird man hier wohl nicht ausstellen können, aber die Vorteile, die sich ergeben, sind immens hoch. Warum also nicht nutzen, was da ist und was noch kommt ... aber sein echtes Offline-Leben nicht ganz vergessen.

Quellen zu den Studien:

unimedizin-mainz.de/fileadmin/kliniken/verhalten/Dokumente/EU_NET_ADB_Broschuere_final.pdf
saferinternet.at/news-detail/immer-mehr-jugendliche-im-digitalen-zeitstress/

Mehr dazu:



go.vcp.de/grenzenlos-internet



Digital natives

Die Generationen, die mit dem bestehenden Internet aufgewachsen sind

Becci erklärt:

Was bedeutet eigentlich Heimat?

von Rebecca Haugwitz



Der Heimatbegriff hat wie die meisten Wörter seit seiner Entstehung einiges an Bedeutungswandel vollzogen. Tatsächlich ist es ein sehr deutsches Wort, jedenfalls ist es ziemlich schwierig, dafür eine genaue Entsprechung in anderen Sprachen zu finden. Die Sinnvielfalt, die diesem Wort innewohnt, ist kaum übersetzbar. Seinen Ursprung hat es im Germanischen, da stand „heim“ ganz einfach für den Ort, an dem man lebt. Heutzutage spielt jedoch auch noch eine emotionale Komponente bei der Bedeutung von „Heimat“ eine Rolle. Diese kam mit der Entwicklung des Althochdeutschen hinzu, als „heim“ zu „heimoti“ wurde. Die neue Endung fügte der einfachen Ortsbeschreibung ein „zu dem Heim gehörig“ hinzu. Damit wird die rein materielle Ebene durchbrochen und der Begriff öffnet sich auch den damit verbundenen Gefühlen, wie zum Beispiel Sicherheit und Geborgenheit.

In der Lebenswirklichkeit des Mittelalters spielte der Heimatbegriff jedoch vor allem rechtlich eine Rolle. Wer damals das „Heimatrecht“ innehatte, dem war es erlaubt, sich an einem bestimmten Ort niederzulassen. Dieses Recht konnte beispielsweise durch Geburt, Heirat oder einen Hauskauf erworben werden. Mit der Industrialisierung Ende des 18. Jahrhunderts änderten sich relativ schnell die Lebensumstände der Gesellschaft, man rückte in Städten näher aneinander und die Menschen begannen, sich immer mehr entfremdet zu fühlen. So entstand in der romantischen Lyrik die Gegen-

bewegung der „Heimatlidung“, welche die Sehnsucht nach Vertrautem ausdrückte.

Mit dem fortschreitenden sozialpolitischen Wandel im 19. Jahrhundert wurde der Ruf nach einer einheitlichen deutschen Nation immer lauter. So erhielt der Heimatbegriff auch eine politische Bedeutung. Die Nationalsozialisten trieben dies in der Zeit des Dritten Reichs auf die Spitze, indem sie „Heimat“ mit ihrer Blut- und Bodenideologie gleichsetzten. Diese Ideologie steht für die extreme Ansicht, dass nur die „arische Rasse“ das Recht habe, auf deutschem Boden zu leben und dass sie vor „schlechtem Einfluss“ geschützt werden müsse. Somit hatten dem Heimatbegriff bis heute sehr schlimme Verbrechen an (→ mehr dazu auf Seite 16).

Doch Sprache befindet sich immer im Wandel und passt sich an die Lebenswirklichkeit der jeweiligen Epoche an.

Derzeit bietet Heimat zum einen für die meisten Menschen einen Gegenpol zur Globalisierung und verspricht Einfachheit, Geborgenheit und Ruhe, zum anderen spielt mittlerweile auch der digitale Raum eine nicht zu verachtende Rolle (→ siehe Artikel auf Seite 6).



Oh meine Heimat!

von Lilli Burlafinger

Heimatsdichter*innen aufgepasst

Du hast auch ein Gedicht
über deine Heimat
geschrieben?
Dann schick es
uns an
anp@vcp.de

Ich liebe deinen Duft von Schlotten auf den Feldern.

Leckere Pfälzer Grumbeeren aus dem Hoffaden,
am liebsten Sorte Annabelle.

Gute Luft und deine Tiere,
das ist was ich an dir liebe,
oh meine Heimat!

Du gibst mir Ruhe und Entschleunigung.
Lässt mich abschalten, behütet mich.
Bei dir fühl ich mich geborgen.
Deine Wärme und Zuversicht,
das ist was ich an dir liebe,
oh meine Heimat!

Ein Ort, an den ich gerne komme,
den ich vermisse, der einzigartig für mich ist.
Heimat, meine Wohlfühlase.
Zeit mit der Familie genießen,
das ist was ich an dir liebe.
Oh meine Heimat!



Zwischen Heimatlosigkeit und Freiheitsliebe

von Rica Rösner

Bedächtig gehe ich die Auffahrt hinauf und betrachte die Fassade des alten Bauernhauses, in dem ich viele Jahre lang gelebt habe. Sie ist über und über mit Weinranken bedeckt. Inzwischen wohnt nur noch meine Oma hier. Trotzdem breitet sich ein bekanntes Gefühl in mir aus und mein Herz wird etwas leichter. Hier bin ich ein Stück weit beheimatet, auch wenn ich seit Jahren schon woanders wohne.

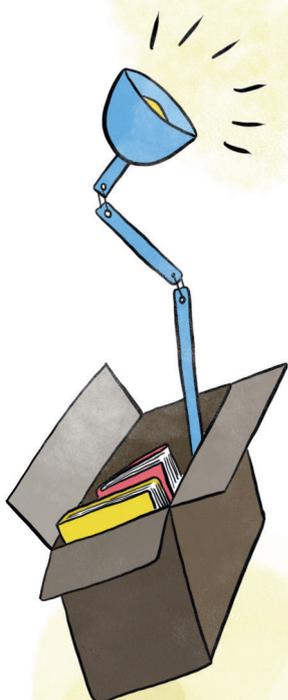
Aber was bedeutet eigentlich beheimatet, geht es mir durch den Kopf. Woher weiß ich, wo meine Heimat ist? Ich bin in meinem Leben bereits zehn bis fünfzehn Mal umgezogen – irgendwann habe ich aufgehört zu zählen. Und als Pfadfinderin bin ich von Natur aus gerne unterwegs. Stillstand fällt mir schwer, am liebsten entdecke ich Neues. Die Frage nach der Heimat beschäftigt mich also schon seit ich denken kann.

Wenn Freund*innen erzählen, dass sie heimfahren, erwische ich mich dabei, dass ich nicht wüsste, welchen Ort ich als Heimat bezeichnen würde. Lange Zeit dachte ich, das sei etwas Schlechtes. Heimatlos, entwurzelt. Das klingt ganz schön beängstigend.

Oder vielleicht auch nicht? Wenn ich mich nicht auf einen Ort beschränke, habe ich dann nicht eine viel größere Freiheit? Bedarf es in unserer heutigen globalisierten Welt überhaupt noch einen festen Ort, den man als Heimat bezeichnet? Oder kann ich mich immer und überall beheimatet fühlen? Mir vielleicht selbst eine Heimat sein.

**Heimat ist nicht länger auf einen Ort, eine Gegend beschränkt.
Heimat ist vielmehr ein Gefühl.
So vielschichtig und facettenreich wie die Menschheit selbst.**

„You make me feel at home“, singt Jon Bryant in seinem Lied „At Home“. Denn Menschen können dir Heimat geben. Erlebnisse können dir Heimat geben. Gerüche. Erinnerungen. Emotionen. Bestimmte Speisen. Das Telefonat mit deinem besten Freund. Die Postkarte von deiner Schwester. Und vor allem du selbst kannst dir eine Heimat sein. Wir müssen uns in dieser schnelllebigen Welt nicht heimatlos fühlen, wenn wir uns selbst genug sind. Und das sind wir.



Gelebte Ökumene

Warum ich im VCP meine Glaubensheimat gefunden habe

von Jakob Krueger

Seit zwölf Jahren bin ich Pfadfinder im VCP. Als katholisch getaufter Christ. In den letzten Jahren ist mir vor allem eines klar geworden: Der VCP ist meine Glaubensheimat – hier fühle ich mich zuhause.

Aber was ist das eigentlich „Glaubensheimat“? Ist das nicht etwas weit hergeholt, dieser Begriff? Kann Glauben überhaupt irgendwo beheimatet sein?

Ich denke schon.

Der Glaube ist wie ein Weg, auf dem wir uns befinden, zum Beispiel, wenn wir auf Fahrt sind. Und genauso wie auf Fahrten schlagen wir unser Zelt immer mal woanders auf.

Wir begegnen Menschen an diesen Orten, die uns prägen, die uns Anregungen mitgeben, die uns (an)leiten. Wir fühlen uns auf dem Lagerplatz wie zu Hause.

Aber dieses beheimatet sein ist nicht statisch – ganz im Gegenteil. Glaube ist ein ständiger Prozess. Wir leben

und sammeln Erfahrungen, lernen Menschen kennen und schätzen, finden Halt. Einen eigenen Standpunkt, der uns begeistert werden und andere anstecken lässt.

Das ermöglicht uns, andere Sichtweisen auf den Glauben zu gewinnen und so ziehen wir weiter an einen anderen Ort, der nun eine bessere (Glaubens-)Heimat darstellt.

Ich bin katholisch getauft. Dass meine Glaubensheimat der VCP ist, ist genauso Teil eines Prozesses. Mein Vater ist katholischer Religionslehrer, meine Mutter evangelische Pfarrerstochter und meine Schwester ebenfalls evangelisch. Ich bin auf eine evangelische Grundschule und ein katholisches Gymnasium gegangen, habe in einem evangelischen Posaunenchor gespielt und mache ein FSJ in einem katholischen Jugendhaus.

Ich habe mich ganz bewusst firmen lassen. Nun sage ich ganz bewusst: Ich bin ökumenisch.

Und diese Ökumene, die sich in mir gefestigt hat und die ein fester Teil von



Glaubensheimat VCP

Ist der VCP auch deine Glaubensheimat? Oder vielleicht fragst du dich, was das „C“ im VCP da eigentlich (noch) soll? Schreib deine Gedanken an anp@vcp.de

mir geworden ist, erlebe ich im VCP sehr stark. Ich merke, dass es fast schon normal ist, katholisch zu sein oder evangelisch. Oder was dazwischen. Oder muslimisch, oder jüdisch.

In meinem Stamm hatten wir genauso oft katholische oder nicht konfessionell gebundene Leitungspersonen wie evangelische. Unser Stammesheim haben wir seit Jahren in einer katholischen Schule.

Das, was ich im VCP erlebe, ist gelebte Ökumene. Und dafür bin ich dankbar.

Gemeinsam Pfadi-Gottesdienst feiern – ein besonderes Erlebnis



Heimweh –

Woanders ist es auch schön!

von Johannes Malinowski

Du wachst nachts im Schlafsack auf. Rechts und links von dir schnarcht es, der Boden ist hart, die Füße kalt. Du sehnst dich nach deinem Bett. Nach einem ruhigen Schlafzimmer, am Morgen nach einer heißen Dusche mit lautem Radio und einem gekochten Ei mit deinen Eltern am Frühstückstisch. Klar, wir lieben unsere Abenteuer. Aber manchmal überkommt dich das Heimweh. Der Endgegner einer jeden Weltenbummlerin* eines jeden Weltenbummlers. Aber einer, mit dem du fertig wirst.

Heimweh ist nicht unbedingt etwas, das sich nach einem festen Ort richtet. Heimat ist dort, wo die Familie ist. Wo man sich geborgen fühlt. Oder wie der Toten-Hosen-Sänger Campino gesagt hat: „Heimat ist dort, wo meine Plattensammlung ist.“

Und was heißt dann Heimweh? Der Duden definiert das etwas altbackene Wort als „große Sehnsucht nach der fernen Heimat oder einem dort wohnenden geliebten Menschen, bei dem man sich geborgen fühlt.“ Die Playstation, das Haustier, die neue Flamme ... Ganz schön kitschig, oder?

Umgekehrt könnte man Heimweh als etwas definieren, das man gerade nicht haben kann. Im Alltag zuhause sehnst du dich nach Abenteuern, nach dem Gefühl von Freiheit auf Fahrt und Lager. Und wenn du dann mit seiner Gruppe unterwegs bist, ist es genau umgekehrt. Ein menschliches Dilemma. Fern- und Heimweh sind sich da sehr ähnlich.

Wir reden immer davon, dass Pfadfinden kein Hobby, sondern eine Lebenseinstellung ist. Das, was wir tun und wofür wir oft genug als bekloppt abgestempelt werden, tun wir aus Überzeugung. Die Gruppe ist unsere Ersatz-Familie, für uns kann es nicht lange und weit weg genug gehen. Klingt, als wäre Heimweh für Pfadis etwas Lächerliches.

Das Gegenteil ist der Fall: Wer sich nicht nach etwas sehnt, kann das Besondere nicht genießen. Egal ob Fern- oder Heimweh. Das nächste Abenteuer zeigt dir: woanders ist es auch schön und nach Hause geht es noch früh genug.



Tipps gegen Heimweh

von Johanna Mixsa

Heimweh – das hat man doch nur als Kind! Wir wissen doch eigentlich alle, dass das nicht stimmt. Klar, Heimweh ist Teil jedes Pfadilagers und auch wenn wir uns dessen eigentlich bewusst sind, verzweifeln Gruppenleiter*innen trotzdem regelmäßig daran, wie damit umgegangen werden soll. Vielleicht liegt es daran, dass wir selbst oft nicht wissen, wie wir damit umgehen sollen, wenn wir dann mal Heimweh haben.

Und ja: auch Jugendliche und Erwachsene haben Heimweh, das ist ganz normal und nichts, wofür man sich schämen muss.

Wenn wir von zu Hause weg sind, sei es ein Pfadilager, der Umzug in eine neue Stadt oder ein Auslandsjahr, und wir uns nach der Heimat sehnen, dann haben wir uns in dieser etwas aufgebaut, etwas wovon wir ein Teil sind. Und das ist doch eigentlich wunderbar!

Heimweh zeigt uns, dass wir auf dem Weg sind uns selbst zu finden, unsere Heimat(en) zu finden.

Alles schön und gut, aber das hilft uns auch nicht weiter, wenn neben uns ein*e Jungpfadfinder*in herzerreißend weint oder wir uns selbst so richtig schlecht fühlen.

Was sind also gute Tipps gegen Heimweh?

Bilder: © Sebastian Knüttel, © Freepik (Flaticon)

Für die Pfadfinder*innen auf dem Lager:

Ablenkung ist meist das, was am einfachsten umzusetzen ist. Spielt zum Beispiel ein paar Spiele, bindet die*den mit Heimweh beim Kochen ein oder verlegt eine Aufgabe, die für euch als Gruppe wichtig ist. Es kann zudem hilfreich sein, einen Brief nach Hause zu schreiben. Hier können alle Sorgen einmal niedergeschrieben werden, danach geht es einem doch gleich viel besser. Und der Gedanke, dass das Lager mit seiner besonderen Atmosphäre ja doch nur eine Woche geht, der ist doch sehr beruhigend.

... und wenn es für die älteren dann mal weiter weg geht:

Dann hilft es sich eine Routine aufzubauen, an der man festhält. Das können auch ganz banale Sachen sein, wie jeden Sonntag 15 Uhr einen Tee trinken oder jeden Donnerstag joggen gehen. Zudem ist es gut einen Lieblingsort in der „neuen Heimat“ zu finden, das hilft, sich gleich viel wohler zu fühlen. Und außerdem solltest du den Kontakt nach Hause halten, dich mit Freund*innen und Familie austauschen. Allerdings ist es dabei wichtig, sich nicht zu sehr daran festzuhalten, sondern dabei offen für Neues zu bleiben. Sonst kann schnell das Gefühl aufkommen, dass die anderen auch ohne einen Spaß haben. Ganz wichtig also: neue Leute kennen lernen und gemeinsam Dinge unternehmen! Aber generell gilt: Heimweh ist etwas ganz Normales, das dürfen wir ruhig mal zulassen. Und am besten hilft Ablenkung, im Idealfall zusammen mit tollen Menschen.



Heimat Bahnhof?

Die anp im Interview
mit Klaas Klaffke

von Andreas Witt

Klaas (18) arbeitet seit circa vier Monaten im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes bei der Bahnmissionsmission am Hauptbahnhof in Hamburg.

anp: Heimathafen – Heimatstadt – Heimatbahnhof! Passt der Begriff Heimat zum Hamburger Hauptbahnhof?

Klaas: Für viele Leute, die keine Heimat haben, keinen festen Wohnsitz, ist das hier der Bereich, wo sie sich aufhalten – wo viele soziale Einrichtungen in der Nähe sind. Für viele, die sonst eher heimatlos sind, ist der Hauptbahnhof einfach ein Stück Heimat, würde ich sagen.

Besitzt der Hauptbahnhof eine gewisse Anziehungskraft für Menschen ohne Heimat?

Gerade Leute, die ursprünglich nicht aus Hamburg kommen, landen hier. Der Hauptbahnhof ist das erste, was sie in Hamburg sehen. Schnell wird der Hauptbahnhof dann zum vertrau-

testen Ort. Ich glaube, dass die vielen sozialen Einrichtungen deswegen hier sind, weil die Menschen hier sind – und nicht andersherum.

Welche Rolle spielt die Bahnmissionsmission in dem Geflecht der sozialen Einrichtungen?

Im Geflecht der sozialen Einrichtungen ist die Bahnmissionsmission der beständigste Teil: Wir haben 24/7 auf – jeden Tag, jede Nacht. Wir sind eine der wenigen Einrichtungen, die nachts geöffnet haben. Und es gibt die Bahnmissionsmission schon 125 Jahre! Dadurch bieten wir Kontinuität und Sicherheit für unsere Gäste. Sie wissen, hier können sie immer mit jemandem reden. Wir versuchen dann die Menschen in das Geflecht der sozialen Einrichtungen zu integrieren. Viele Menschen werden auch zu uns geschickt mit den Worten: „Gehen Sie mal zur Bahnmissionsmission, die können Ihnen auf jeden Fall helfen.“ Wir sind sozusagen für viele der Dreh- und Angelpunkt der sozialen Einrichtungen hier am Bahnhof. Denn wir helfen unkompliziert, schnell und unbürokratisch.

Die Hamburger Bahnmissionsmission ist 125 Jahre alt. Wie hat sich die Arbeit der Bahnmissionsmission in diesen Jahren verändert?

Die Bahnmissionsmission wurde zur Zeit der Industrialisierung gegründet, als

viele Menschen – und vor allem auch junge Mädchen – vom Land in die Stadt gezogen sind, um dort Arbeit zu finden. Viele Mädchen sind damals in Schlepperbandenringe geraten, die mit Zwangsprostitution und Menschenhandel gearbeitet haben. Da die Kirche nicht direkt am Bahnhof lag, haben einige engagierte Christen damals etwas Revolutionäres gesagt: Die Mädchen müssen nicht zu uns in die Kirche kommen, sondern wir kommen zu denen! Daraufhin wurden die ersten Bahnmissionsmissionen in Berlin und Hamburg gegründet.

Damals sind Menschen aus christlicher Motivation auf den Bahnhof gegangen. Was ist der christliche Kern in der Arbeit der Bahnmissionsmission?

Für mich persönlich ist es die uneingeschränkte Nächstenliebe: Wir helfen hier jeder*jedem, und da ist es egal, welche Religion die Menschen haben. Wir versuchen jeder Person, die hierherkommt, zu helfen und für jede*n da zu sein. Dies bedeutet für mich christliche Nächstenliebe: Uneingeschränkte und bedingungslose Hilfe!

Vielen Dank für das Interview!

Das gesamte Interview ist nachzulesen im VCP-Blog.



go.vcp.de/
heimat-bahnhof



Die Bahnmissionsmission am Hamburger Hauptbahnhof ist seit März 2018 wegen Umbaumaßnahmen in mehreren blauen Containern untergebracht.

achtsam & aktiv in Corona-Zeiten



von Esther Koch

„Zuhause“, so Heimatforscherin Beate Mitzscherlich, „ist ein Ort, an dem man ein Grundgefühl von Geborgenheit spürt. Die Verbindung von räumlicher und sozialer Sicherheit.“

Sehr viele Kinder und Jugendliche müssen aber erleben, dass ihr Zuhause nicht sicher ist. Sie erfahren in den eigenen vier Wänden psychische, körperliche oder sexuelle Gewalt.

- Im Jahr 2018 prüften die Jugendämter laut Statistischem Bundesamt 157.271 Verdachtsfälle im Rahmen einer Gefährdungseinschätzung. In rund einem Drittel, bei 50.412 Fällen, wurde eine Kindeswohlgefährdung bestätigt.
- In der polizeilichen Kriminalstatistik werden für das Jahr 2019 13.670 Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern angegeben.

Bleibt weiter achtsam & aktiv!

In vielen Stämmen gibt es weiterhin Angebote – wenn auch digital. Fragt die Kinder und Jugendlichen, die an euren Angeboten teilnehmen, wie es ihnen geht. Was fehlt ihnen? Was nervt?

Macht euren Teilnehmer*innen deutlich, dass ihr weiterhin für sie da seid – über einen privaten Chat im digitalen Raum oder über Messenger-Dienste.

Macht Hilfsangebote bekannt!

Stellt in einer Gruppenstunde die neuen Plakate von „achtsam & aktiv“ vor. Besprecht anhand der Plakate, wohin sich Kinder und Jugendliche in unserem Verband wenden können, wenn sie entweder selbst Grenzverletzungen erfahren oder wenn sie eine bei einer anderen Person vermuten. In jedem VCP-

Land gibt es Vertrauenspersonen, an die sich alle Pfadis wenden können, wenn sie Hilfe brauchen. Macht den Kindern und Jugendlichen eurer Gruppe die Vertrauensperson eures Landes bekannt. Vielleicht lässt sie sich zu einer eurer digitalen Gruppenstunden einladen und stellt sich selbst vor? Die Vertrauenspersonen findet ihr unter

vcp.de/vertrauenspersonen/

Holt euch selbst Unterstützung!

Euch hat ein Kind oder eine*ein Jugendliche*r signalisiert, dass es ihr*ihm nicht gut geht?

Dann nehmt selbst die Beratung und Unterstützung eurer Vertrauensperson in Anspruch. Oder wendet euch an eine Beratungsstelle in eurer Nähe.

Diese findet ihr über hilfeportal-missbrauch.de/



Plakate „achtsam & aktiv“

Die drei neuen Plakate von „achtsam & aktiv“ beschreiben einfach erklärt und illustriert: „Hinweise für Betroffene sexualisierter Gewalt“; „Was tun, wenn sich mir jemand anvertraut?“ und „Was tun, bei einem Verdacht auf sexualisierte Gewalt“.

Die Plakate sind ab sofort über den Materialversand bestellbar bei:



go.vcp.de/materialbestellung

„Du gehörst nicht hier her!“

Wenn Heimat ausgrenzt

von Lena Simosek

Wenn wir über Heimat sprechen, denkt wohl jede*r an etwas anderes.

Für viele ist es der Ort, an dem wir aufgewachsen sind, der Ort an dem wir leben, ein Ort, der uns geprägt hat und mit dem wir besondere Erinnerungen verbinden, vielleicht auch das Pfadi-Heim.

In den letzten Jahren wurde der Heimatbegriff in Deutschland öffentlich immer wieder kontrovers diskutiert.

Vor allem, weil rechtspopulistische und rechtsextreme Gruppierungen wie zum Beispiel die Identitäre Bewegung (IB) mit dem Slogan „Heimat – Freiheit – Tradition“ den Begriff gezielt einsetzen, um Personen und Gruppen auszugrenzen, die ihrer Meinung nach nicht in unsere Gesellschaft gehören.

Auch die rechtsextreme Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) versteht sich als „soziale Heimatpartei“. Ihre politischen Ziele orientieren sich am historischen Nationalsozialismus.

VCP gegen Hetze

Wenn ihr euch in der Gruppenstunde weiter mit rechtsextremer Politik und diskriminierenden Ideologien auseinandersetzen wollt, findet ihr mehr dazu im VCP-Blog:



go.vcp.de/gegen-hetze



Und dann neonazistische Kameradschaften, wie der Thüringer Heimatschutz, aus dem der Nationalsozialistische Untergrund (NSU) hervorging, der zwischen 2000 und 2007 neun Migrant*innen ermordete.

Diese Gruppierungen und ihre Anhänger*innen sehen „ihre Heimat“ bedroht. Sie nutzen Heimat als Kampfbegriff gegen alles Fremde, Moderne und Andersartige, unter der Überschrift „Heimatschutz“ begehen sie sogar Straftaten. Sie versuchen unsere pluralistische Gesellschaft zu spalten.

Als Pfadfinder*innen lernen wir, dass Begegnung mit Neuem bereichert, dass Grenzen überschritten werden können und dass Frieden machbar ist. Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft.

Deswegen sollten wir uns dafür einsetzen, dass Heimat inklusiv und vielfältig ist. Die Gesellschaft ist in Bewegung. Wir können sie gestalten.

VCP für Vielfalt und Barrierefreiheit

Starke Positionierungen der 51. VCP-Bundesversammlung

von Lena Dohmann



Bild: © Patrick Franz

Auch in digitalem Format war die Versammlung diskussions- und entscheidungsfreudig:

VCP gegen Hass, Hetze und Rassismus

Den Samstag prägten intensive Diskussionen um den Antrag „Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg“ und „Wehret den Anfängen“. Nach mehrstündiger Diskussion wurde beschlossen, dass die Bundesversammlung insbesondere alle Erwachsenen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ermutigt, sich aktiv an friedlichen Protesten, Aktionen, Mahnwachen und Demonstrationen gegen Veranstaltungen von Parteien oder Vereinigungen, die Fremdenhass, Rassismus, Nationalismus, Faschismus oder Intoleranz und Gewalt gegenüber Andersdenkenden verbreiten, zu beteiligen. Die Positionierung zeigt deutlich, dass Hass, Hetze, Diskriminierung sowie rassistisches und nationalistisches Gedankengut nicht mit den Grundwerten des VCP vereinbar sind.

VCP für Vielfalt

Am Samstag begann die Auseinandersetzung mit dem Antrag „VCP für Vielfalt“. Dieser verdeutlicht die Positionierung des VCP für Vielfalt und gegen jede Diskriminierung aufgrund von Sexualität, Identität oder Geschlecht und wurde am Sonntag beschlossen. Für Menschen, die Diskriminierungserfahrung machen, soll ein Unterstützungsangebot erarbeitet werden. Entsprechend entschied die Versammlung, dass nun auch die Satzung in gendergerechter Schreibweise formuliert werden soll.

Pfadfinden ist Beteiligung

Per Quorumsantrag brachten die Delegierten das Thema Barrierefreiheit der partizipativen Prozesse in die Bundesversammlung ein. Die in der Satzung, der Geschäftsordnung der Bundesversammlung und des Bundesrates enthaltenen Verfahren werden nun auf Barrierefreiheit überprüft.

Pfadfinden ist Begegnung und Internationalität

Im Jahr 2020 fanden Begegnungen und Internationalität zwar überwiegend digital statt, aber es stehen große Veranstaltungen in den nächsten Jahren an. Neben dem Bundeslager 2022 wurde die erneute Durchführung einer Bundesfahrt im Jahr 2023 beschlossen. Der Teilnahme am World Scout Jamboree 2023 in Südkorea wurde zugestimmt.

#vcpbv20

Über den Verlauf und die Ergebnisse der 51. VCP-Bundesversammlung wurde zeitnah und aktuell berichtet – die Beiträge findet ihr auf vcp.de/pfadfinden/vcpbv20/ sowie über Facebook, Twitter und Instagram ([#vcpbv20](https://www.instagram.com/vcpbv20)).



vcp.de/pfadfinden/vcpbv20

Bundeslager Neustadt 2022

Du hast die Wahl!

von Chrissi Brüggemann

Jetzt ist es raus. Die Zeit der Spannung ist endlich vorbei. „Herzlich Willkommen“ in der schönsten Stadt Deutschlands und damit „herzlich Willkommen“ zum Bundeslager 2022.

Ihr habt es jetzt bestimmt schon gecheckt: Unser Bundeslager spielt in einer Stadt in Deutschland im Jahr 2022. Wir reisen also thematisch mit dem nächsten BuLa nicht in die Zukunft und auch nicht in die Vergangenheit, sondern bleiben in der Gegenwart. Denn unsere Zeit ist jetzt! Willkommen in Neustadt – dein Zuhause im Glück vom 30.07.–08.08.2022 auf unserem VCP-Bundeszeltplatz in Großzerlang.

Neustadt ist eine moderne Zeltstadt, die Platz für jede*n bietet. Egal, ob Hipster, Denker*in, Lenker*in oder einfach 08/15 – hier lebt es sich leichter und dass nicht nur, weil wir die

Winterjacke im Schrank lassen können. Denn auch wenn es draußen gerade kälter wird und der Sommer noch lang hin zu sein scheint: Wir versprechen euch schon jetzt wärmere Temperaturen, denn Neustadt ist eine Sonnenstadt mit vielen bunten Stadtteilen.

Und wir haben noch mehr! Mehr Energie, mehr Gitarrenmusik, mehr Kunst, mehr Wettkampf, mehr Leidenschaft. Wir haben Kultur für alle, denn hier spielt die Musik!

Natürlich lässt auch die Idylle in und um Neustadt unsere naturbegeisterten Herzen höherschlagen. Wer eintaucht in das Wasser des Pälitzsees, der direkt am Lagerplatz liegt, taucht ein in ein Meer voller Möglichkeiten. Langeweile gibt's maximal im Nachbardorf.

Und weil es ganz schön nerven kann, wenn man keine Wahl hat und dauernd tun muss, was andere sagen, wollen wir das ändern. Mach es zu deinem Bundeslager! Entscheide aktiv mit, wie die 10 Tage für dich aussehen sollen. Wir lassen euch die Wahl – und zwar bei mehr Dingen als nur bei der Entscheidung, was auf eure Teller kommen soll oder welches Programmangebot ihr besuchen könnt. Als Bürger*innen unserer Stadt bestimmt ihr, wo es lang geht, denn jeder neue Tag wird euch vor neue Herausforderungen stellen.

Und am Ende eines ereignisreichen langen Tages, wenn die Sonne untergeht, gehen in Neustadt die Lagerfeuer an, finden wir Pfadfinder*innen uns ein im Feuerkreis, werden die Gitarrenklänge lauter. In Neustadt kannst du nach den Sternen greifen, auch wenn du gemütlich eingemummelt in deinem Schlafsack liegst.

Ach, wäre der Sommer 2022 und damit das Bundeslager bloß schon da. Aber Vorfreude ist ja bekanntlich wie Freude, nur besser. Geht uns ja zur Weihnachtszeit genauso.



Ein Pfadi zog aus die Welt zu erkunden und traf einen bunten PFAU

PFAU – Pfadfinden in Ausbildung und an Universitäten

von Gesine Jendras

Zu Hause sein ist schön, aber irgendwie freut man sich dann doch auf den Tag, an dem man irgendwann auszieht. Dann geht es los ins nächste Abenteuer: Ausbildung, Studium, Freiwilliges Jahr, ...

Vieles ist neu und aufregend, aber auch ungewohnt und die alten Freund*innen sind meist weit weg.

Also alles auf Anfang: Nun ist die Zeit, um mal neue Dinge auszuprobieren, alte Verpflichtungen hinter sich zu lassen, neue Leute kennen zu lernen und das Leben zu genießen.

Wie könnte das besser gehen als mit einer Gruppe anderer Pfadfinder*innen? Leute, die gerade in einer ähnlichen

Situation sind wie du, oder es vor wenigen Jahren waren und mit denen du gemeinsam singen, wandern, am Lagerfeuer sitzen oder dich einfach in einer Kneipe treffen kannst.

Doch wie findest du unter den vielen unbekanntenen Menschen Pfadfinder*innen? Das ist gerade noch nicht so einfach. In manchen Städten gibt es eine Singerunde oder einen Stammtisch, aber meist findet man nichts dergleichen.

Das wollen wir ändern! Daher arbeiten wir auf Bundesebene in der Gruppe PFAU (Pfadfinden in Ausbildung und an Universitäten) an einer Lösung, damit jeder*jede Pfadfinder*in auch nach der Schulzeit weiter Pfadfin-

den erleben kann, ohne gleich wieder fester*feste Mitarbeiter*in in einem Stamm sein zu müssen.

Also halte noch ein bisschen durch und sei aktiv dabei, wenn es los geht und sich überall PFAU-Gruppen gründen!

PFAU – ein Projekt für dich?

Wenn du noch Fragen hast oder selbst eine PFAU-Gruppe gründen und alle neuen Infos über das Projekt direkt per Mail erhalten möchtest, dann schreib uns einfach unter pfau@vcp.de.

Der BMPPD ist nun Vollmitglied im rdp!

von Johanna Mixsa

Endlich ist es soweit, der Bund Muslimischer Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BMPPD) ist Vollmitglied im Ring deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände (rdp). Der entsprechende Beschluss wurde vom Ringausschuss am 16. Oktober 2020 einstimmig verabschiedet. Damit ist der BMPPD der erste Verband, der seit der Gründung der Ringverbände 1949 als neues Vollmitglied aufgenommen wurde,

davor war er bereits zwei Jahre lang Anschlussmitglied. Mit der Vollmitgliedschaft kann der BMPPD sich jetzt nicht mehr nur an der Zusammenarbeit der Verbände beteiligen, sondern hat auch ein aktives und passives Wahlrecht und kann so bei Entscheidungen mitbestimmen.

Der BMPPD wurde im Jahr 2010 gegründet und kombiniert die pädagogische Methodik der Pfadfinder*innenbewegung mit muslimischer Spiritualität. Damit will er die persönliche Entwicklung von jungen Menschen im Alter von sieben bis 21 Jahre fördern.



Chats mit der Bundesleitung

von Lilli Burlafinger



Internationales

anp Hey Ilka und Leah 😊 Vor kurzem habt ihr das Referat Internationales übernommen. Wie kamt ihr zwei zum Pfadfinden?

Ilka und Leah Wir sind beide früh zum Pfadfinden gekommen und haben uns auf verschiedensten Ebenen in unterschiedlichsten Funktionen engagiert. Uns beide verbindet die Liebe zum internationalen Pfadfinden.

Den internationalen Spirit möchten wir in den Verband tragen, sodass sich alle VCPe*r*innen als Teil dieser wahnsinnig großen Jugendbewegung sehen können.

anp Aktuell arbeitet ihr ja an der IMWe. Was genau versteckt sich dahinter?

Ilka und Leah Das ist die Internationale Musische Werkstatt, die jedes Jahr über Ostern auf Burg Rieneck stattfindet.

Hier treffen sich Pfadfinder*innen aus der ganzen Welt, um für eine Woche gemeinsam musisch-kreativ zu werden.

anp Oh das klingt ja spannend!

Arbeitet ihr noch an weiteren internationalen Veranstaltungen?

Anja & Joanna Ja klar! Auf internationaler Ebene gibt es viele Veranstaltungen zu den oft auch VCPe*r*innen fahren. Zum Beispiel World Scout Jamboree, Roverway oder Europa- und Weltkonferenzen von WAGGGS und WOSM (unsere Weltverbände).

anp Danke für den kurzen Einblick.

Bei Fragen oder Interesse an einer Mitarbeit im Referat meldet euch unter internationalteam@vcp.de



Kommunikation und Parti...

anp Hey Sören!

Seit mittlerweile rund zwei Jahren leitest du das Referat Kommunikation und Partizipation. Gib uns doch bitte einen kleinen Einblick, was seitdem passiert ist.

Sören Wow, zwei Jahre – da ist schon einiges passiert. Wir haben die redaktionelle Arbeit auf ganz neue Füße gestellt. Mittlerweile arbeiten wir in einer großen VCP-Redaktion mit fünf Unterredaktionen. Im Bereich Kommunikationstechnik ist die FG Pfadisystems neu, die unsere digitale Infrastruktur wartet und entwickelt.

Hinzu kommt, dass wir mit dem Scoutlab-Jota/Joti ganz neue, tolle Bildungsangebote im Bereich digitaler Bildung & Elektronik etabliert haben. Besonders stolz bin ich auf den neu geschaffenen Bereich Partizipation, der gerade an sehr spannenden Projekten für unseren VCP arbeitet.

anp Wow, das scheint ganz schön umfangreich zu sein. Könntest du kurz ein aktuelles Projekt aus deinem Referat vorstellen?

Sören Besonders freue ich mich auf die Kampagne #PfadisWirken, die von den #partipeople (Partizipationsleute) gerade ausgearbeitet wird. Diese soll im Frühjahr 2021 starten. Mit ihr wollen wir Pfadis aktiv an der gesellschaftlichen Entwicklung teilhaben lassen, indem sie Projekte kreieren, die einen Mehrwert für die Gesellschaft haben. (Social Entrepreneurship)

anp Danke dir! Ich bin gespannt, was Kommunikation und Partizipation noch so aus dem Hut zaubern wird.

Sören Ohja, da kommt noch mehr. 😊



Die Kontaktdaten der Mitglieder der Bundesleitung sind auf www.vcp.de unter **Kontakt/VCP-Bundesleitung** zu finden.



Eine Heimat

... für Pfadfinder*innen
zwischen Kap Arkona und
Fichtelberg?

Matthias vom VCP-Land Sachsen



Eine Heimat

... im nicht ganz so dunklen
Mittelalter

Das Mittelalterwochen-Team bestehend
aus Paul, Felix, Katha, Sophia und Nils
info@mittelalterwoche.de

Nach 56 Jahren ohne Pfadfinder*innenarbeit in den neuen Bundesländern hat sich die Heimat für Pfadfinder*innen zwischen Kap Arkona und Fichtelberg gewandelt. Kap Arkona ist die nördlichste Ecke auf der Insel Rügen und der Fichtelberg der höchste Berg in den neuen Bundesländern.

In den 30 Jahren seit der politischen Wende ist in Ostdeutschland dank der vielfältigen Unterstützung des VCP, der Kirchen, des Staates und engagierter Menschen an Pfadfinder*innenarbeit viel Neues entstanden.

Pfadfinder*innenheimat wächst durch gemeinsame Erlebnisse an Orten, die die drei Buchstaben des VCP verbinden. Für viele sächsische Pfadfinder*innen ist der VCP-Bundeszeltplatz Großzerlang (BZG) inmitten der wunderschö-

*„Der Handel in Rieneck
sei offen und frei.*

*Reisende Händler so kommet herbei!
Ob Krämer, ob Trödler, ob Scharlatan
Bringt herrliche Waren
für'n Markt heran.“*

Du stehst am Dorfeingang von Rieneck und kannst deinen Augen nicht trauen. Dir eröffnet sich der Blick auf ein großartiges Schauspiel. Ein langer Zug aus Wägen und Karren arbeitet sich langsam den Berg hoch. Vorne zieht ein Gespann edler Rappen einen Wagen voller Felle, weiter hinten zerren zwei starke Ochsen einen Karren mit Eichenfässer. Dort sitzt ein prächtiger Mann auf einem Esel, während er eine herzzerreißende Melodie auf einer Flöte spielt. Daneben rennt eine Horde Kinder in den wunderlichsten Gewändern den Berg herauf, in fremden Zungen kreischend und johlend. Dazwischen reiten und laufen einzelne Personen, die alle beladen sind mit großen Säcken und die am Gürtel zahlreiche Beutel,

nen mecklenburgischen Seenplatte ein Stück Heimat.

Daher gilt unser Dank den Menschen, die mit einer Vision und viel Vertrauen das Projekt angegangen sind! Der Platz ist ein Anker für viele Pfadfinder*innen geworden, zu dem sie immer wieder gern zurückkehren, um Gutes zu tun.

Die jüngeren Pfadfinder*innen konnten zu unserer letzten Bauhütte auf dem BZG viel lernen und die Älteren, die vor etwa 20 Jahren mit die ersten Gruppenkinder auf dem Platz waren, konnten ihre Erfahrung und ihr Know-How in vielen Bereichen einbringen.

Die Harmonie von Jugendverbandsarbeit (V), Begegnung mit Gott und der Schöpfung (C) und Pfadfinden (P) ist auf dem VCP-Bundeszeltplatz Großzerlang fühlbar und erlebbar.

Waffen und ungewöhnliche Gegenstände tragen.

Dies ist das größte Ereignis seit Jahren. Komm mit und tummle dich auf dem wunderschönen Markt von Rieneck! Lerne die Künste weit gereister Handwerker kennen, handele und wandle zwischen den ehrwürdigen Mauern der Burg und frohlocke ob der bunten Lebenslust, die hier wie selten in diesem provinziellen Lande die Herzen beseelt.

Wo geht es ins Mittelalter?

Wann und wo:

1.–8.8.2021 auf der Burg Rieneck

Infos und Anmeldung:

mittelalterwoche.de

Kosten:

230–310€.

Frühbucherrabatt bis 1.2.2021

Zielgruppe:

Ranger*Rover, junge Familien



Kode L

die digitale Konferenz vom
19.–21. Februar 2021
von Natascha Sonnenberg

Zusammenarbeit, Austausch, gegenseitige Inspiration – das geht auch digital!

Wir wollen über die aktuellen Themen und die Zukunft unseres Verbandes diskutieren, uns austauschen und inspirieren. Geplant sind Vorträge, aber auch Workshop- und Reflexionseinheiten. Es wird zwei Hauptthemen geben: die Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter*innen und die Pfadfindung (unser Verbandsentwicklungsprozess). Darüber hinaus soll viel Platz für eure Themen sein. Dazu habt ihr bis zum 22.1.2021 die Möglichkeit, eigene Themenvorschläge einzureichen.

Dies könnt ihr nach Abscannen des QR-Codes machen:



Themen

go.vcp.de/kode-1-themen



Anmeldung

go.vcp.de/kode-1-anmeldung

Ein absolutes Highlight dürfen wir euch schon ankündigen: Für einen Vortrag über die Bedeutsamkeit von Kinder- und Jugendarbeit und weitere Themen konnten wir Ali Mahlodji gewinnen. Ali ist europäischer Jugendbotschafter, Trendforscher, Autor und internationaler Keynote Speaker. Ihn treibt das Thema um, das Potential von Jugendlichen zu entfalten. Über sich selbst sagt er, dass er als Geflüchteter und Schulabbrecher eigentlich ein Fehler im System sei.

Wir laden alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter*innen der Länder sowie der Bundesebene und alle anderen an den Themen Interessierten ein, dabei zu sein. Meldet euch gerne schon mal an unter:



#pfadiheimat – wo wir mit den Pfadis zu Hause sind

von Caro, Birthe, Sören und der VCP-BewegtBild-Redaktion

Ob eine Hütte im Wald, das Gemeindehaus der Kirche oder ein ganzes Haus mitten in der Stadt – für viele ist das Pfadiheim das zweite Zuhause. Und manchmal werden besondere Heimatgefühle damit verbunden. Genau diese Gefühle wollen wir in Bildern, Videos und Tweets unter dem #pfadiheimat in den sozialen Medien leben lassen.

Eine Auswahl der #pfadiheimat-Beiträge seht ihr hier:



Willst auch du mit deinem Stamm mitmachen? Dann werde aktiv:



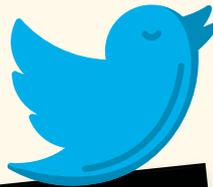
PODCAST PFADFINDEN:

Wie definiert ihr **#pfadiheimat** für euch? Was macht VCP-Pfadfinden zu eurer **#pfadiheimat**? Schickt uns eine Sprachnachricht an: **0177 8391082**

INSTAGRAM:

Challenge: Postet eure Bilder mit dem Hashtag **#pfadiheimat** und **@vcp_de** auf Instagram und verlinkt zwei weitere Stämme, um deren Pfadiheimat zu entdecken.

Eure One-Take-Videos postet ihr bei IGTV und verlinkt diese mit **@vcp_de** und wir reposten sie auf dem Bundeskanal.



TWITTER:

Postet bei Twitter eure Kalendersprüche zu eurer Pfadiheimat wie zum Beispiel: Meine **#pfadiheimat** ist da, wo man auch abends „Moin“ sagt.



Pfadiheimat



go.vcp.de/pfadiheimat



camp@home statt Winterfahrt

– einfach mal mit
Freund*innen machen!

von Johanna Mixsa

Neue Lieder von Pfadis – für Pfadis

„Zauber der See“ von tørtle
und Lui.

Lieder von Pfadis für
Pfadis



go.vcp.de/Lieder



Bild: © Andreas Kläger

Du hast richtig Bock auf Lager-Feeling, aber es ist eigentlich zu kalt zum Zelten und es gibt Kontaktbeschränkungen? Da gibt es eine einfache Lösung – camp@home!

Alles was du dafür brauchst, ist dein Schlafsack und deine Isomatte, vielleicht ein Zelt, dein Koschi und natürlich die Liederbücher! Dann kannst du dich mit deinen Freund*innen über (Video-)Telefonie treffen und ihr könnt gemeinsam singen und kochen (es empfiehlt sich dabei aber, auf das echte Lagerfeuer zu verzichten). Für das volle Pfadi-Erlebnis fehlt aber noch eins: der Geruch! Dafür ganz einfach in den Grillrauch des Nachbarn stel-

len, bei dem die Grill-Season nie endet, oder mit der dicken Jacke ein paar Mal die Treppe hoch und runter rennen und danach nicht duschen.

Und so einfach hat man Lager-Atmosphäre in den eigenen vier Wänden geschaffen. Zwar kommt die Gemeinschaft beim camp@home nicht ganz an die auf dem Lager ran, aber es macht trotzdem jede Menge Spaß. Und es gibt auch ein paar Vorteile: es wird nicht zu kalt, im Nachbarschlafsack schnarcht niemand und du hast eine richtige Toilette in deiner Nähe!

Also: probiere es doch mal aus!

1. Noch schläft der Zauber der See und wir geh'n vol-ler Fra-gen und
Ein blo-ßer An-stoß ge-nügt, um das Leuch-ten zu wec-ken, das

Lui schreibt über das Lied: „Zauber der See“ handelt von einer Seereise auf der „Lovis“, Singen an Deck und Tanzen auf dem Pier.

2018 war ich 10 Tage lang mit einer Gruppe Pfadfinder*innen auf diesem Segeltörn.

So wie wir uns erst allmählich kennengelernt haben und mit dem Segeln und Musizieren warm geworden sind, hat sich in und um uns der Zauber der See gezeigt. Diese Zeit war magisch schön!

Wir haben Segeln gelernt, unter dem Sternenhimmel an Deck geschlafen und zum ersten Mal das Meeresleuchten gesehen. Meeresleuchten sind kleine fluoreszierende Meeresorganismen, die auf Berührung anfangen zu leuchten. Das passiert nur unter bestimmten Bedingungen.

Und dieser Zauber: Das Segeln, die Menschen und das Meeresleuchten wird wiederkommen – wenn Jahreszeit, Strömung, Wind und Wellen es wollen.

Bild: © rdp



Frieden überwindet Grenzen

... und auch die Corona-Pandemie

von Lena Dohmann

In diesem Jahr ist vieles anders, als wir es gewohnt sind. Aber das Friedenslicht kommt trotzdem. Zum 27. Mal setzt die Aktion Friedenslicht aus Betlehem ein leuchtendes Zeichen der Verbundenheit.

Das Friedenslicht soll – ganz nach dem diesjährigen Motto „Frieden überwindet Grenzen“, das eigentlich mit Bezug auf das 30jährige Jubiläum der deutschen Wiedervereinigung gewählt worden ist, nicht nur Ländergrenzen, sondern auch die durch die Corona-Pandemie notwendig gewordenen Abstände überwinden - als Symbol der Nähe und Gemeinschaft.

Auf der Homepage des Friedenslichtes gibt es eine Karte, auf der Übergabeorte in der Nähe gefunden und auch eigene Übergabeorte gemeldet werden können: www.friedenslicht.de/vor-ort.

Gerade in Zeiten wie diesen ist das Friedenslicht als Zeichen der Verbundenheit besonders wichtig. Um eine möglichst kontaktlose Verteilung des Friedenslichts zu gewährleisten, soll auf große Zusammenkünfte und Ausstattungsfeiern verzichtet werden. Stattdessen werden Abholstationen eingerichtet. An den Stationen liegen Kerzen zum Selbstanzünden einer eigenen Kerze bereit, sodass enge Kontakte bei der Lichtübergabe vermieden werden können. Auch die Verteilung an die Bundesministerien- und institutionen im politischen Berlin wird in diesem Jahr digital erfolgen.

Weitere Informationen



friedenslicht.de

und in den sozialen Netzwerken #friedenslicht.



Kennt ihr die Evangelische Stiftung Pfadfinden?

Nein?

Dann ladet uns ein: Zur nächsten Landesversammlung, einem Gau-/Bezirksrat oder eurer Gruppenleiter*innen-Runde. Bei einer Video- oder Telefonschaltel erzählen wir euch gerne von unserer Arbeit, finden mit euch heraus, was wir für euch tun können oder sind bei der Antragsstellung behilflich.

Eine E-Mail an info@vcp-stiftung.de genügt. Oder ihr schreibt uns bei Facebook an.



Weitere Informationen



vcp-stiftung.de

IBAN: DE58 5206 0410 0000 0022 59
Evangelische Bank Kassel

OMAS APFELBROT-REZEPT



Zutaten:

- 750 g Äpfel
- 250 g Zucker
- 250 g getrocknete Früchte (z.B. Feigen, Datteln, Sultaninen, Aprikosen – was du in der Küche findest)
- 125 g ganze Mandeln oder andere Nüsse
- 1 EL Kakao
- 1 EL Schnaps oder Rum, wenn ihr erwachsen seid
- 1 Messerspitze Zimt und Nelken
- 500 g Mehl
- 1,5 Päckchen Backpulver

Zubereitung:

Äpfel in kleine Würfel schneiden und mit dem Zucker gut vermengen. Mehrere Stunden stehen lassen, am besten über Nacht. Der sich bildende Saft wird als Bindemittel benötigt. Die übrigen Zutaten der Reihe nach hinzugeben und zu einem glatten Teig verrühren. Diesen in eine gut gefettete Kastenform füllen. Bei 160°C ungefähr 60 bis 80 Minuten backen.

Das Apfelbrot gibt's bei uns immer im Advent. Einmal gebacken hält es sich in einer Dose mindestens eine Woche, falls es vorher nicht schon weg ist. Am leckersten ist es jedoch frisch mit Butter drauf!

*Einen besinnlichen Advent
mit gutem Appetit wünscht
Lea Luthle*

Rezept



go.vcp.de/
kochen

VCP-STRICKMÜTZE



Empfohlen von Herbert und Johanna Mixsa.

Wir befinden uns nun in der kalten Jahreszeit, was uns natürlich nicht davon abhält, draußen neue Abenteuer zu erleben. Trotzdem muss man dabei auf das ein oder andere weniger durchblutete Körperteil achten. Pfadis mit abgefrorenen Nasen und Ohren sind zwar nochmal was ganz Besonderes, aber so eine Singerunde am Lagerfeuer ist mit Gehör und Geruch doch irgendwie schöner.

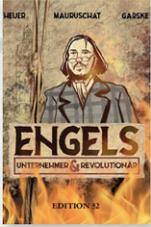
Nach Möglichkeit sollte man den Verlust also verhindern. Und das ist auch ganz einfach: mit einer super-coolen VCP-Strickmütze! Der Nase bringt diese vielleicht nicht so viel (außer man zieht sie sich runter bis über die Augen), aber wenigstens die Ohren fühlen sich damit auf Fahrt so warm und wohlig wie zu Hause.

Pfading von F&F



go.vcp.de/
anp2004-pfading

FÜR EUCH GELESEN UND GESPIELT



ENGELS. UNTERNEHMER & REVOLUTIONÄR

Autor*innen: Heuer/Mauruschat/
Garske
Verlag: Edition 52

Am 28. November 2020 wäre Friedrich Engels 200 Jahre alt geworden. Zu diesem runden Geburtstag ist u. a. eine Graphic Novel über sein Leben erschienen: Auf knapp 140 Seiten erzählen die drei Autoren und Zeichner ausgewählte Episoden aus Engels' Leben. Dabei sind die Episoden nicht chronologisch geordnet. Stattdessen gibt es zahlreiche Sprünge nach vorne und zurück, wobei meist kleinere inhaltliche Aspekte die Verbindung darstellen. Wir erfahren von Engels' Engagement in der Revolution von 1848/49, seiner Schulzeit und seinem Elternhaus, aber auch über die Lebensverhältnisse der irischen Arbeiter*innen in Manchester, die Engels in seinem einflussreichen Werk „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“ verarbeitet hat. Hinzu kommt eine sehr kurze Zusammenfassung der Kapitalismuskritik, die Engels und Marx entwickelt haben. Insgesamt bietet die Graphic Novel eine kurzweilige Lektüre. Die Zeichnungen sehen gut aus und gewähren detailreiche Einblicke in die Welt des 19. Jahrhunderts. Leider trüben Layoutdetails wie die Schriftgestaltung der Originalzitate den positiven optischen Gesamteindruck. Kleinere Fehler gibt es auch beim Inhalt. So wurden im Personenverzeichnis Mary und Lizzy Burns verwechselt. Ansonsten werden, aufgrund der episodischen Erzählweise, viele Fragen zu Engels' Biografie offengelassen. Dass ein 140-Seite-Comic kein 500-Seiten-Buch ersetzen kann, liegt auf der Hand. Aber: Die Graphic Novel bietet einen niedrigschwelligen, unterhaltsamen Einstieg in das Leben von Friedrich Engels und ermuntert dazu, selbst noch weitere Recherchen anzustellen.

3,5 von 5 Eselsohren vergeben Lena & Max



HEIMKEHR

Autor: Wolfgang Büscher
Rowohlt Berlin

Heute möchte ich Euch ein Buch empfehlen, das ich gar nicht gelesen habe. WHAT ?! So ist es. Vielmehr habe ich davon gehört. Im Stau, im Autoradio. Normalerweise schalte ich sofort um, wenn Moderator*innen mit leiser, eintöniger Stimme, etwas hochmütig und mit verzögertem Sprechtempo gravitatisch beginnen, Kulturereignisse zu bewerten. Das entzündet selten (m)ein Feuer des Interesses. Ich nenne es eher Gefährdung der Verkehrssicherheit ... weil: SCHNARCH. Aber ganz anders diese Lesung aus einem neuen Buch, gesendet von HR2. Zwei, drei Sätze erheben sich aus der beiläufigen Berieselung – stille Gedanken eines Einsamen offenbar. Interessant. Jetzt mal genauer hingehört. Der Vorleser verwendet Wörter, die in der Umgangssprache schon ungebräuchlich geworden sind, aber so trefflich beschreiben. Das ist so gut und wohltuend, als würde ich langvermissten Freunden endlich einmal wiederbegegnen.

Im Buch passiert gar nicht viel, möglicherweise ist es gar keine Handlung, eher eine innere Reportage? Ein Typ steht am Fenster, seine Gedanken schweifen in die Erinnerung. Das Haus, sein Elternhaus, ist leer und verlassen – ich beginne zu ahnen, warum. Das ist spannend – und während ich manchem Satz nachlausche, denke ich: genau! Das wollte ich doch exakt so auch schon mal gedacht haben. Endlich wird für mich am Ende der Sendung enthüllt, mit welchem großartigen Autor ich diese zufällige Begegnung hatte: Journalist und Fernwanderer Wolfgang Büscher, das Buch hat sogar einen Bezug zu meiner eigenen Heimat, dem waldreichen Nordhessen, und heißt „Heimkehr“. Ich bin begeistert. Hört selbst mal rein, es liest Bernd Reheuser.

Pst: Bücher und Hörbücher sind auch tolle Geschenkideen.

Viele Grüße – Eure Kiki



BLÄTTER RAUSCHEN

Kosmos, 2020
Autorin: Paola Mori
2–6 Spieler*innen, ab 8 Jahren,
15–20 Minuten

Eine Reise durch die Jahreszeiten liegt vor euch. Frühling, Sommer, Herbst und Winter. In jeder Jahreszeit müsst ihr andere Aufgaben lösen. Bringt im Frühling Bienen und Blumen zusammen. Sammelt Obst im Sommer und Pilze im Herbst. Im Winter könnt ihr die ersten Schneeglöckchen entdecken. Es ist viel los im Wald.

Ihr spielt alle gemeinsam eine der Jahreszeiten. Jede*r erhält einen Zettel mit einem Plan des Waldes. Links und rechts des Flusses findet ihr die für die Jahreszeit typischen Tiere und Pflanzen im Wald. Abwechselnd würfelt ihr mit den beiden Würfeln. Der Wurf gilt für alle und legt fest, wie groß das Gebiet des Waldes ist, das nun jede*r einkreisen muss. Sind alle fertig, würfelt der*die nächste und ihr sucht wieder ein passendes Gebiet. Ihr spielt solange weiter, bis keiner mehr freie Gebiete hat und alle gepasst haben. Dann zählt ihr eure Punkte und ermittelt den*die Sieger*in.

„Blätterrauschen“ ist ein sehr schönes Roll-and-Write-Spiel. Das Spielprinzip ist unglaublich simpel. Dennoch ist es durchaus knifflig und ihr müsst gut überlegen wo ihr etwas zeichnet oder ankreuzt. Die unterschiedlichen Wertungsoptionen lassen jede Jahreszeit aufs Neue spannend werden.

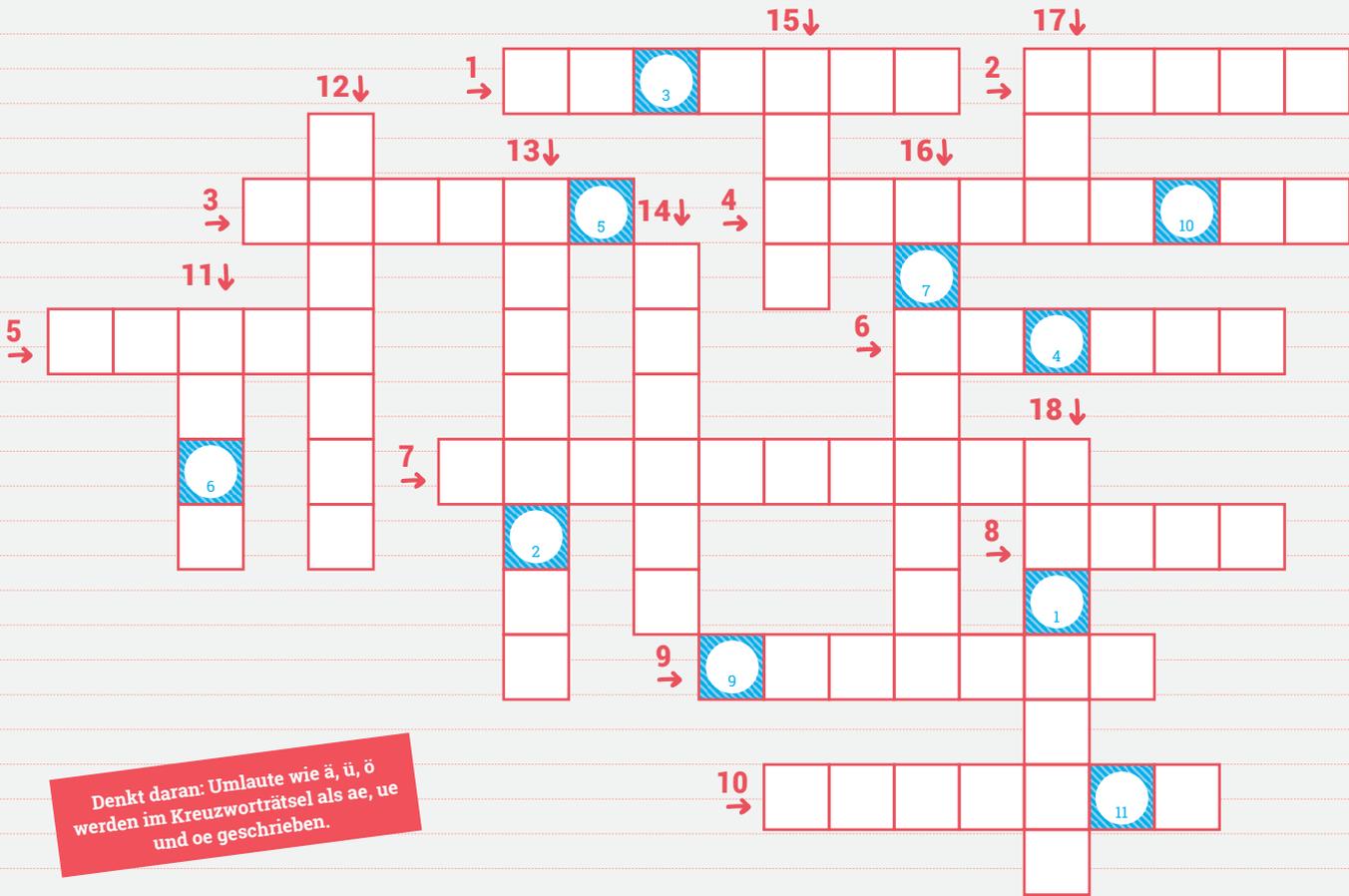
*5 von 5 Pöppeln vergibt
Oliver Mahn*



...und zu Spielen:



KREUZWORTRÄTSEL



Denkt daran: Umlaute wie ä, ü, ö werden im Kreuzworträtsel als ae, ue und oe geschrieben.



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

- Das Wort für die Kommunikation in deinem Heimatland.
- Deine Pfadiheimat in deinem Ort.
- Die Gesamtheit des Menschen Geschaffenen und ein wesentlicher Teil seiner Heimat.
- Ein anderes Wort für „einen starken Drang nach seiner Heimat haben“.
- Nicht bekannt sein, aus einer anderen Heimat herkommen.
- Produkte, die aus der jeweiligen Gegend kommen stammen aus der ...
- Der Rückblick auf Vergangenes.
- Unser Heimatplanet.
- Ein anderes Wort für Gefühl.
- Das Wort für eine Art seine Sprache in einer bestimmten Region zu sprechen.
- Wenn man aus seiner Heimat verbannt wurde, dann ist man im ...
- Es ist das deutsche Wort für dialectus und bezeichnet das Gesprochene in einer gewissen Region.
- Zeitpunkt, Ort oder Material, aus dem etwas hervorgegangen ist.
- Eine Zeit seines Lebens an einem bestimmten Ort verbringen.
- Italienisch für das Zuhause.
- Ein anderes Wort für Abstammung.
- Internationaler Seenotruf
- Ein anderes Wort für „auf die Welt gekommen sein“.

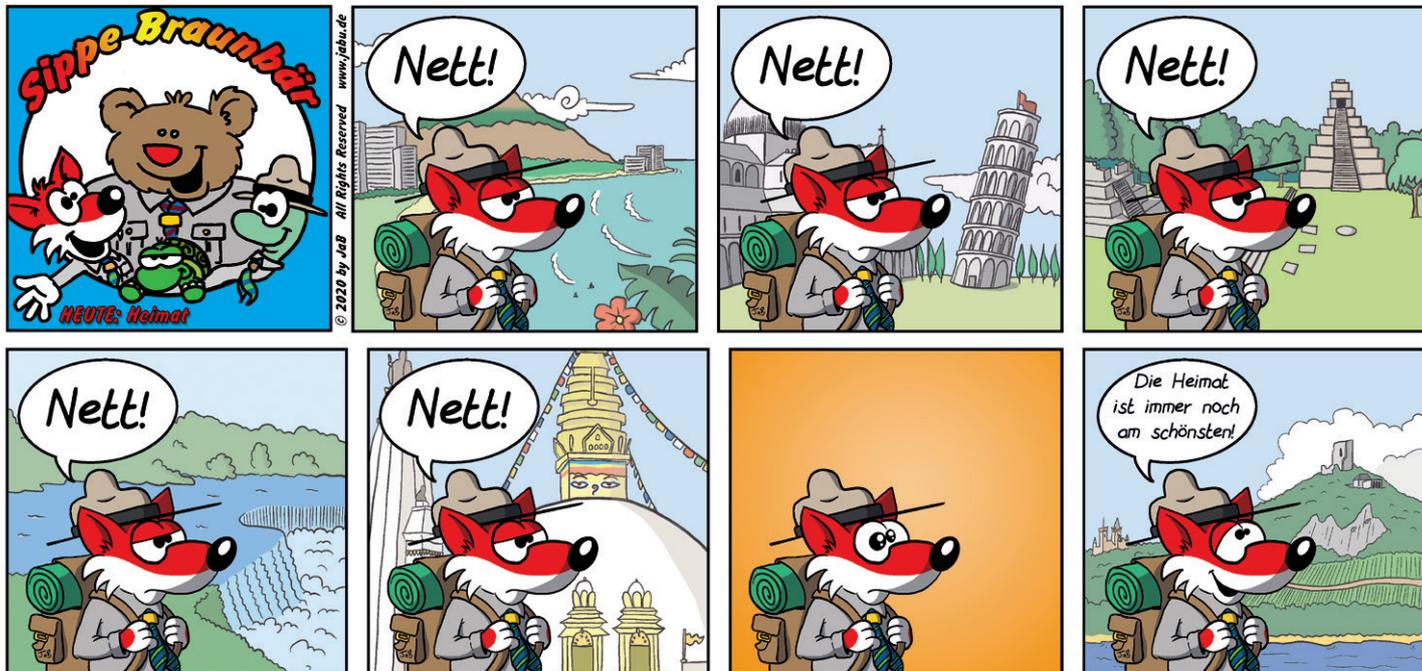
Schickt uns das richtige Lösungswort an anp@vcp.de oder per Post an:

**VCP-Bundeszentrale
anp-Redaktion
Wichernweg 3
34121 Kassel**

Das Video der Auslosung findet ihr unter

go.vcp.de/
anp2003-raetsel

Das Lösungswort der letzten Ausgabe war „Schnipseljagd“. Wir haben die Gewinner*innen unter den richtigen Einsendungen ausgelost.



Ausblick

Zum Vorfremuen:
Die nächste Ausgabe der anp erscheint
im Januar – Titelthema ist „irrsinnig“.

Redaktionsschluss: 21.01.2021



Hier gibt's eure Beitragsmarken für 2021!



**Sofern kein Ort genannt
ist, findet der Termin
digital statt.**

**Je nach Lage der Corona-
Pandemie werden Veran-
staltungen auf Bundes-
ebene abgesagt oder ins
Digitale verlegt.**

JANUAR

15.01.21 Bundesleitungssitzung VCP-Bundeszentrale
29.01.21– 31.01.21 Bundesrat I-2021 Burg Rieneck

FEBRUAR

07.02.21 Bundesleitungssitzung Web
19.02.21–21.02.21 ZusammenTREFFEN für Arbeit und Kommunikation 1 Burg Rieneck
19.02.21–21.02.21 Kode L = Konferenz der Landes- verantwortlichen DIGITAL Web
22.02.21 Thinking Day

MÄRZ

28.03.21–05.04.21 IMWe 2021 Burg Rieneck

Eine ständig
aktualisierte
Terminliste
findet ihr unter:



vcp.de/termine

Was ist der VCP am Jahresende wert?

Ein Jahresabschluss besteht aus einer Bilanz und einer Gewinn- und Verlustrechnung (GuV). Die Bilanz (das Wort kommt aus dem Italienischen: bilancia = die Waage) stellt die wirtschaftliche Lage einer Organisation zum Jahresende dar. Sie hat wie die Waage zwei Seiten. Auf der Aktivseite wird gezeigt, wie die Mittel einer Organisation verwendet werden (Vermögen oder Aktiva). Auf der Passivseite wird gezeigt, wie die Mittel einer Organisation verwendet werden (Vermögen oder Aktiva). Auf der Passivseite wird die Mittelherkunft aufgelistet (Kapital oder Passiva). Die Differenz von Mittelherkunft und Mittelverwendung muss Null sein, damit – um im Bild zu bleiben – die Waage im Gleichgewicht ist und beide Seiten gleich sind. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt, welche Mittel der VCP im Laufe eines Jahres erhalten hat (Erträge) und wie er sie eingesetzt hat (Aufwendungen).

Die Treuhandstelle Diakonie Hessen und unsere internen Kassenprüfer*innen haben die Buchhaltung und die Zahlen geprüft. Damit wird gewährleistet, dass die Einnahmen, die sich aus den Mitgliedsbeiträgen, aus kirchlichen und staatlichen Zuschüssen sowie Spenden zusammensetzen, ordnungsgemäß verwendet werden. Für die Großveranstaltungen „Jamboree“ und „Bundeslager“ werden jeweils gesonderte Haushalte geführt. Deshalb werden sie hier nicht berücksichtigt.



Bilanz

Aktiva	2019	2018	Passiva	2019	2018
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände z. B. für mehrere Jahre gekaufte Software oder zeitlich begrenzte Schutzrechte am VCP-Zeichen, die jedes Jahr an Wert verlieren	25.248,00	26.637,00	I. Vereinskapital	1.126.537,38	826.537,38
II. Sachanlagen (Kassel und Großzerlang) der aktuelle Wert der Immobilien und Dinge, die dem VCP gehören	2.185.168,02	1.521.584,94	II. Rücklagen	522.473,64	815.615,28
III. Finanzanlagen insbesondere die Beteiligung an der F&F GmbH	176.837,14	136.837,14	III. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00
B. Umlaufvermögen			B. Sonderposten nicht verbrauchte Spenden z.B. für den 2. Bauabschnitt BZG	211.718,46	211.218,46
I. Forderungen sind Gelder, die dem VCP zustehen, die er aber noch nicht bekommen hat; z. B. offene Rechnungen/noch nicht ausgezahlte Zuschüsse	11.205,56	125.259,64	C. Sonderposten f. Investitionszuschüsse zum AV z.B. zweckgebundene Spenden für Investitionen; diese werden entsprechend dem Werteverzehr der finanzierten Anlagen verbraucht	361.079,00	400.890,00
II. Flüssige Mittel sind alle Kassen (Bargeldbestand) und Konten (Girokonten und Festgelder)	900.359,08	1.551.806,90	D. Rückstellungen sind Aufwendungen des Bilanzjahres, für die noch keine Rechnungen vorliegen	89.327,48	90.300,00
C. Aktive Rechnungsabgrenzungen sind vom VCP für die Zukunft geleistete Zahlungen; z. B. für BahnCards, die noch im Folgejahr gültig sind	22.172,45	25.356,71	E. Langfristige Verbindlichkeiten Hier sind die Darlehen enthalten, die zur Finanzierung der Sanierung Bundeszentrale aufgenommen wurden.	823.171,94	860.145,67
			F. Kurzfristige Verbindlichkeiten sind Rechnungen, die ins Bilanzjahr fallen, aber noch nicht bis zum Stichtag bezahlt wurden	186.200,35	182.357,54
			G. Passive Rechnungsabgrenzung sind hier analog zur Aktiva-Seite schon für das folgende Jahr erhaltene Zahlungen	482,00	418,00
Gesamt	3.320.990,25	3.387.482,33	Gesamt	3.320.990,25	3.387.482,33

Gewinn- und Verlustrechnung

Einträge	2019	2018
1. Umsatzerlöse		
a) Teilnehmer*innenbeiträge (ohne Bundeslager und Jamboree)	50.045,06	83.865,37
b) Sonstige Umsatzerlöse (insbesondere Bundeszeltplatz)	124.537,69	185.127,12
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00	0,00
3. andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
4. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Mitgliedsbeiträge	1.354.992,29	1.343.912,67
b) Zuschüsse (insbesondere EKD und KJP)	478.844,60	443.111,67
c) Spenden	5.280,26	8.998,34
d) Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	39.811,00	36.177,00
e) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	843,83	119,87
f) Sonstige Erträge	10.378,57	16.649,90
Gesamt	2.064.733,30	2.117.961,94
<b style="color: #00AEEF;">Aufwendungen		
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren Veranstaltungskosten (z. B. Reisekosten, Unterkunft, Verpflegung, etc.)	-266.666,18	-321.951,28
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	0,00	0,00
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-617.039,09	-575.473,89
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-161.408,77	-138.711,84
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-157.290,93	-101.255,84
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	0,00	0,00
8. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Wirtschaftsbedarf (z. B. Verbrauchsmaterial, Gas, Strom, Wasser, etc)	-84.969,38	-71.429,03
b) Instandhaltung	-46.396,54	-42.858,62
c) Verwaltungsbedarf (z. B. Druckkosten, Portokosten, Bürobedarf, etc.)	-124.729,43	-118.160,09
d) Versicherungen	-15.351,13	-14.491,91
e) Beiträge (z. B. Mitgliedsbeiträge WOSM und WAGGGS)	-77.169,67	-83.586,94
f) Mittelweitergabe an Gliederungen	-368.825,63	-404.580,05
g) sonstige betriebliche Aufwendungen	-120.773,30	-159.017,30
Gesamt	-2.040.620,05	-2.031.516,79
<b style="color: #00AEEF;">Betriebsergebnis	24.113,25	86.445,15
9. Erträge aus Beteiligungen (z. B. F&F)	15,60	15,60
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.245,07	1.263,95
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	18.515,56	3.576,96
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
15. Ergebnis nach Steuern	6.858,36	84.147,74
16. Sonstige Steuern	0,00	0,00
17. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	6.858,36	84.147,74
Entnahme aus Rücklagen	0,00	0,00
Einstellungen in Rücklagen	-6.858,36	-84.147,74
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	0,00	0,00

Adress-Etikett bitte hier anbringen



vcp.de/anp

In unserem VCP passieren einfach viel mehr spannende Dinge als in unser Verbandsmagazin hineinpassen. Aber zum Glück haben wir unseren Blog.

Dort gibt es zu vielen Beiträgen und anderen Themen ergänzende Videos zum Reinschauen, Podcasts zum Reinhören oder zum Mitmachen Quizze und Ideen für Gruppenstunden.



+++ KURZ & BÜNDIG +++

WENN FALSCHMELDUNGEN DIE SOZIALEN MEDIEN DOMINIEREN

Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Fake News“, wie erkenne ich sie und warum werden sie verbreitet?

100 TAGE FSJ

Johanna macht seit 100 Tagen ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Bundeszentrale in Kassel. Interessiert, warum sie das macht, wie es ihr gefällt und was ihre Aufgaben sind?

UNITED4RESCUE!

Als Teil von #united4rescue wollen wir ein weiteres Rettungsschiff ins Mittelmeer schicken. Denn jedes Schiff rettet Leben. Jetzt für den Kauf der SEA-EYE 4 spenden.